

Geleitwort

Das Vorwort der letzten Folge des Jahrbuches schließt mit der Ankündigung des bisherigen Bundesleiters des Martin Luther-Bundes, Landesuperintendent i. R. Johannes Schulze DD, daß er mit dem Ausscheiden aus dem Leitungsamt des Bundes auch die Herausgabe des Jahrbuches in die Hand seines Nachfolgers legen wird. Die erste und schöne Pflicht des neuen Herausgebers kann deshalb nur sein, D. Schulze ehrerbietig zu danken für all die Mühe, die er mit der Arbeit am Jahrbuch des MLB auf sich genommen hat. Unter seiner Verantwortung wurden neue theologische Fragestellungen ebenso einbezogen wie der Blick in die lutherischen Diasporakirchen geweitet. So soll es auch bleiben.

Im Leben des Martin Luther-Bundes haben die Theologischen Rüstzeiten auf der Heideburg bei Hamburg für den nördlichen Bereich und auf dem Liebfrauenberg im Elsaß für den Südbereich in den letzten zehn Jahren einen festen Platz erhalten. Dabei wurde besonderer Wert auf die Auswahl der Referenten und der Themen gelegt. Etliche der dort gehaltenen Vorträge verdienen es, einem größeren Kreis interessierter Mitarbeiter und Glaubensgenossen zugänglich gemacht zu werden. Dazu bietet sich vor allem das Jahrbuch an.

Mit Bedacht wurden für die zurückliegenden Rüstzeiten 1971/72 die zentralen Themen: „Sünde und Schuld – Gericht und Gnade“ gewählt. Wer die theologische Diskussion der Gegenwart verfolgt, weiß, daß diesen Grundfragen evangelischer Lehre und christlichen Lebens heutzutage wenig Raum gewährt wird. Eine erschreckende Verharmlosung und Gleichgültigkeit macht sich ihnen gegenüber breit. So bedeutsam im Umbruch der Zeit die Forderung nach sozialer Verantwortung und die Neubesinnung auf die politische Ethik auch sind – es kann nicht gutgehen, wenn dadurch die Probleme der geistlichen Existenz des Christen verdrängt werden. Unter diesem Aspekt wurden die Beiträge von Studiendirektor Gerhard auf dem Brinke-Hildesheim und der Professoren Siegfried Hebart-Australien und Gotthold Müller-Würzburg in das Jahrbuch aufgenommen.

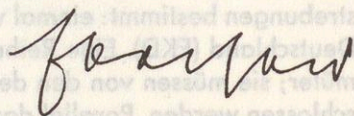
Die kirchenpolitische Diskussion in unserem Land ist z. Z. von zwei Bestrebungen bestimmt: einmal von der Reform der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Eine Reihe von Reformvorschlägen bewegt die Gemüter; sie müssen von den derzeitigen Landessynoden beraten und beschlossen werden. Parallel dazu – und in sachlichem Zusammenhang damit – ist es auf europäischer Ebene in der sogenannten Leuenberger Kon-

kordie zu einer Lehrübereinkunft zwischen Lutheranern, Reformierten und Unierten gekommen, die ebenfalls noch der Zustimmung der betroffenen Kirchen bedarf. Zu beiden Themenkreisen – dem Jahrbuch sind, gerade auch im Blick auf die hier angesprochene Problematik, Abschnitt III, der vor 15 Jahren in Minneapolis (Dritte Vollversammlung des LWB) formulierten Thesen vorangestellt – nehmen die Artikel von Oberkirchenrat Gottfried Klapper-Hannover und Professor Hartmut Günther-Oberursel Stellung. Dabei geben wir dem Vertreter des freikirchlichen Luthertums gleichzeitig Raum zu einer Replik auf den Beitrag von Bischof Hübner im letzten Jahrbuch („Lutherisch-reformierte Kirchengemeinschaft“), der in manchen Kreisen auf einige Kritik stieß.

Die lutherische Diaspora, für die wir eine besondere Verantwortung tragen, tritt in unser Blickfeld mit der Darstellung einer „Kirche in exemplarischer Situation: Die Lutheraner in Paris“ von dem Geistlichen Inspecteur der Kirche, Albert Greiner. Die Verbindung zu den Glaubensgenossen in Paris hat sich in den letzten Jahren vor allem durch persönliche Kontakte sowohl bayerischer Amtsbrüder wie auch der Freunde des Martin Luther-Bundes Hamburg (und ihres Bischofs) besonders eng gestaltet. Das „Mittragen ihrer Lasten“ (Gal. 6, 2) ist uns gerade jetzt ans Herz gelegt, wo ihre Pfarrer und Gemeinden auch um ihre wirtschaftliche Existenz ringen.

Mit der Herausgabe dieses Jahrbuches (Herbst 1972) fällt ein bedeutendes Datum des Martin Luther-Bundes zusammen: vor genau 40 Jahren – 1932 – hat sich der schon fast ein halbes Jahrhundert ältere Zusammenschluß der lutherischen Gotteskastenvereine in Martin Luther-Bund umbenannt und in Erlangen – unter dem dort wirkenden Universitätsprofessor D. Dr. Friedrich Ulmer als Bundesleiter – eine Geschäftsstelle eingerichtet. An diese Neugestaltung der Diasporaarbeit erinnert im letzten Beitrag dieses Buches der Generalsekretär.

Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß die einzelnen Beiträge von ihren Verfassern verantwortet werden. Dennoch hoffen wir, daß der Zusammenklang ihrer Stimmen erkennbar ist und sie mithelfen, die Grundlage und Ausrichtung unserer Arbeit und damit den Bau „Lutherischer Kirche in der Welt“ zu fördern.



Stuttgart, im August 1972

Kirchenrat Dr. E. Eberhard, Bundesleiter